Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

Kindertageseinrichtung

„Villa W.i.E.“

53113 Bonn
Heinrich-von-Kleist-Straße 9
Telefon: 0228 223407
Fax: 0228 222936
E-Mail: villawie@awo-bnsu.de
www.awo-bonn-rhein-sieg.de

Der Bildungs- und Erziehungsplan besteht aus zwei Teilen

- Bildungs- und Erziehungsplan, Grundlagen
- Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen

Inhaltsverzeichnis

1. **Beschreibung der Einrichtung**
2. **Betreuung von Kindern unter drei Jahren**
   - entfällt für unserer Kindertageseinrichtung
3. **Beschwerden der Kinder**
4. **Tagesstruktur**
5. **Regelmäßige Angebote**
6. **Zusammenarbeit mit Eltern/Personensorgeberechtigte vor Ort**
7. **Kooperation mit Grundschule (n) vor Ort**
8. **Kooperation mit anderen Institutionen**
9. **Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen**
10. **Sexualerziehung (Schutzkonzept)**

Die Kindertageseinrichtung „Villa W.i.E.“ der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn-Rhein/Sieg e.V. ist Mitglied im Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein.

Der vorliegende Bildungs- und Erziehungsplan (Teil II) basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Kreisverbandes. Dieser wird jährlich - nach der Weiterentwicklung - hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagementhandbuch durch die QMB des Trägers geprüft.

Die AWO-Kita „Villa W.i.E.“ hat sich eine Verfassung „Der Rechte der Kinder“ gegeben. In ihr sind die Rechte der Kinder fest verankert, die in der Gestaltung der pädagogischen Arbeit und im Miteinander stets berücksichtigt und eingehalten werden müssen.

Des Weiteren hat die AWO-Kita „Villa W.i.E.“ ein Kinderschutzkonzept verfasst.

1. Beschreibung der Einrichtung

Angaben zum Träger

Träger der AWO-Kindertageseinrichtung „Villa W.i.E“ ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. mit Sitz in 53721 Siegburg, Schumannstraße 4, Telefon: (0 22 41) 9 69 24 - 0, Telefax: (0 22 41) 9 69 24 – 44, E-Mail: kontakt@awo-bnsu.de)

Als Ansprechpartner stehen Ihnen der Geschäftsführerin Frau Barbara König und die Betriebsleiterin Frau Janina Knott zur Verfügung. Weitere Informationen über den Träger finden sie auch auf der Homepage des Kreisverbandes (http://www.awo-bonn-rhein-sieg.de).

Die Kindertageseinrichtung "Villa W.i.E." der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. ist Mitglied im Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein.

Die vorliegende Konzeption basiert auf der Grundlage der Qualitätspolitik und des Leitbildes des Fachverbandes. Sie wird jährlich nach der Weiterentwicklung hinsichtlich der Konformität zum Qualitätsmanagement-Handbuch durch die QMB des Trägers geprüft.

Zielgruppen und Einzugsgebiet der Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung „Villa W.i.E.“ hat ihren Standort seit 1986 in der Heinrich-von-Kleist-Straße 9 in 53113 Bonn. Damit liegt sie wenige Fußminuten vom Hauptbahnhof Bonn entfernt in der Bonner Südstadt. Die Kindertageseinrichtung befindet sich in einer typischen Stadtvilla aus der Gründerzeit, die in den Jahren 1995/1996 von Grund auf saniert wurde. Die Einrichtung wird hauptsächlich von Familien aus der Südstadt und zum Teil aus den angrenzenden Stadtteilen „Musikerviertel“, „Poppelsdorf“ und der Innenstadt besucht.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet Betreuungsplätze für 50 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.

Aktuell halten wir 30 Betreuungsplätze mit einem wöchentlichen Budget von 45 Stunden und 20 Betreuungsplätze mit einem wöchentlichen Budget von 35 Stunden vor.

Unsere Öffnungszeiten gestalten sich derzeit wie folgt:

Betreuungsplätze mit 35 Std./W.	Betreuungsplätze mit 45 Std./W.
von montags bis freitags:	von montags bis donnerstags:
7:30 Uhr - 14:30 Uhr	7:30 Uhr - 16:45 Uhr
	freitags: 7:30 Uhr - 15:30 Uhr

Unsere Einrichtung schließt im Sommer innerhalb der Schulferien für drei Wochen. Außerdem schließen wir eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr.

Weitere Schließungszeiten werden vom Träger in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt. Dazu zählen beispielsweise vier Konzeptionstage, ggf. Teamschulungen, sowie der jährlich stattfindende Betriebsausflug.

Rahmenbedingungen der Einrichtung (personelle Besetzung und Raumkonzept)

Das Team der Kita „Villa W.i.E.“ besteht aus acht pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Blaue Gruppe:	* Eine Fachkraft in Vollzeit * Eine Fachkraft in Teilzeit * Eine Berufspraktikantin
Gelbe Gruppe:	* Eine Fachkraft in Vollzeit * Eine Ergänzungskraft in Vollzeit
Gruppenübergreifend:	* Eine Erzieherin als Einrichtungsleitung in Vollzeit mit anteiliger Freistellung für administrative Aufgaben * Eine Fachkraft in Vollzeit

Neben dem pädagogischen Personal steht uns ein Koch, der täglich frisch in unserer Kindertageseinrichtung für unsere Kinder kocht, und eine Alltagshelferin zur Verfügung.

Bedingt durch die teiloffene Gruppenarbeit nimmt die Teamarbeit der pädagogischen Fachkräfte eine zentrale Stellung ein. Der Einsatz individueller Fähigkeiten und Neigungen, Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen, gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme sind Bestandteile unserer Zusammenarbeit.
Einheitliche Regelungen und Absprachen werden von allen Mitarbeiter*innen getragen.

Räumliche Gegebenheiten

Die Kinder bewegen sich auf drei Ebenen, davon in zwei Etagen mit hohen, stuckverzierten Räumen und einem ausgebauten Keller. Auf der ersten Etage befinden sich die Räumlichkeiten der "Gelben Gruppe“. Insgesamt stehen uns für diese Gruppe ein Gruppenraum und zwei Nebenräume zur Verfügung. Ein Nebenraum wird als Spielzimmer, meistens für Rollenspiele und für gruppenübergreifende Angebote genutzt. In dem anderen Raum ist die Kinderbibliothek eingerichtet.
Im Erdgeschoss liegen die Räume der „Blauen Gruppe“. Neben dem Gruppenraum befindet sich ein Nebenraum, in dem die Kinder sich z. B. zu den Kreisen treffen. Dort lädt auch eine Hochebene zum Ausruhen und zur Entwicklung vielfältiger Spielideen ein.
Das Büro und der Mehrzweckraum befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss.
Die Garderobe, die Toiletten mit Waschraum für die Kinder und die großzügig ausgestattete Küche liegen im Untergeschoss.

Unsere Einrichtung verfügt über ein Außengelände von etwa 150 qm. Im Außengelände stehen den Kindern Bretter, Steine, Kisten und Sand zur Verfügung, die zum kreativen Bauen, Experimentieren und Konstruieren auffordern. Sehr beliebt ist bei den Kindern das

Kletterhaus.
Unser Raumkonzept bzw. die Raumgestaltung und –nutzung orientieren sich an den jeweils bestehenden Kindergruppen und deren aktuellen Themen und Bedürfnissen. Dabei achten wir auf Ruhezonen, unterschiedliche Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten und die Erreichbarkeit der Spielmaterialien in kindgerechter Höhe.
Je nach Bedarf verändern wir die Raumgestaltung in Absprache mit den Kindern.

Die Spielräume in den Gruppen und im ganzen Haus sind für die Kinder durch Abtrennungen/Grenzen klar definiert und erkennbar (z. B. durch Pflanzen, Teppiche, Möbel). Um eine harmonische Spielatmosphäre zu erreichen, achten wir darauf, bewegungsintensivere Bereiche von Ruhezonen zu trennen. Dadurch kann ein konzentriertes und intensives Spiel entstehen, in dem sich die Kinder frei entfalten und entwickeln können. In der Spielphase haben die Kinder im Rahmen der gemeinsam vereinbarten Regeln und Absprachen die Möglichkeit, das Außengelände, den Flur, den Bewegungsraum und natürlich die Gruppen- und Gruppennebenräume zu nutzen.

Schwerpunkte, Ausrichtung

Wir sehen das Kind als einen jungen Menschen, der von uns in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und mit seiner Individualität akzeptiert und ernst genommen wird. Wir begleiten und unterstützen das Kind und bieten unterschiedliche Möglichkeiten an, sich frei auszudrücken und seinen Interessen, Neigungen, Begabungen und aktuellen Themen nachzugehen. Unsere Aufgabe ist, das Kind zu begleiten, zu fördern und zu fordern, so dass es sich bestmöglich körperlich, geistig sowie auch emotional entwickeln kann.
Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung und das uneingeschränkte Recht zu lernen. Individuelles Lernen ermöglicht dem Menschen, an dem zu arbeiten, was für diesen Menschen ganz speziell wichtig und sinnvoll ist. Die Kinder erproben sich im Experimentieren, Forschen, Entdecken und lernen, für ein selbstbestimmtes Leben zu lernen.
Das Lernen liegt in der Verantwortung der Kinder. Wir begleiten sie mit Gesprächen, Beratungen und Angeboten. „Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“ (Zitat von François Rabelais)
Wir verstehen uns als „Impulsgeber“. Gemeinsam mit dem Kind entwickeln wir Angebote und Projekte und erarbeiten uns den Alltag und das Zusammenleben in unserer Einrichtung.

Partizipation und Beteiligung von Kindern

Da Kinder heutzutage einen Großteil ihres Alltags in Kitas verbringen, ist es unerlässlich, sie in allen Dingen die sie betreffen, angemessen zu beteiligen und sie dazu in die Lage zu versetzen, soweit sie dies noch nicht können. Wir verstehen Partizipation als demokratisches Grundprinzip und nicht als schlichte Bedürfnisorientierung, d.h., die Kinder haben zum einen selbstverständliche Rechte, die wir stets berücksichtigen, können sich aber zum anderen auch daran beteiligen, unseren Alltag zu gestalten und gemeinsame Regeln weiterzuentwickeln. Diese gelten dann verbindlich für alle.

Aus diesem Grund hat sich die Villa W.i.E. eine Verfassung gegeben, in der die Rechte der Kinder fixiert sind. Sie liegt in unserer Einrichtung offen aus und kann jederzeit eingesehen werden.

Uns ist wichtig, dass wir als Gemeinschaft in Bewegung bleiben. So ist unser pädagogischer Alltag auch ständig in Bewegung und sehr flexibel. Was letzte Woche noch ein großes Thema war, kann in einem Monat zur Nebensache werden.

Unser Leitsatz
Erlebtes macht erfahrener, Erfahrungen verleihen Wissen und Wissen macht stark.
Aus diesen Überlegungen resultiert der Name unserer Kindertageseinrichtung:

"Villa W.i.E.", bedeutet: "Wissen ist Erleben"

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinem Wesen, seinem Tun, Denken und Fühlen. Wir sind bestrebt, eine gute „Wohlfühlatmosphäre“ zu gestalten, um einen individuellen Raum für Bildung, Erfahrung und Erleben zu schaffen.
Das Kind soll frei sein für seine individuellen Erfahrungen. Alle Dinge, alle Verhaltensweisen, die wir Erwachsenen in unserem täglichen Leben vollziehen und beherrschen, muss und möchte das Kind noch erlernen. Dafür bieten wir dem Kind in der Spielphase Raum und Zeit.

Kindertageseinrichtungen haben ihren eigenen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und wir grenzen uns von einem vorschulischen Klassenlernen ab.
Bereits ab dem ersten Tag in unserer Kindertageseinrichtung bekommen die Kinder Anregungen und „Werkzeuge“ an die Hand, mit denen sie von Beginn an so weit wie eben möglich selbstbestimmt und selbsttätig arbeiten und lernen können.

Während der Kindergartenzeit des Kindes führen unsere Wege beispielsweise auch zur Feuerwehr, zur Polizei und ins Krankenhaus. Wir besuchen verschiedene Veranstaltungen und nutzen kulturelle Angebote in unserer Umgebung. In enger Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen reflektieren wir ständig unsere Bildungsarbeit und passen diese bei Bedarf an.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre mit Verständnis und Geborgenheit ist für die emotionale Fundierung des Kindes bedeutsam. Deswegen achten wir auf eine positive emotionale Beziehung zwischen uns und den Kindern und auch zwischen diesen. Auch Konflikte haben ihre Berechtigung und werden offen und fair ausgetragen und besprochen.

Besonders wichtig ist die ganzheitliche Erziehung der Kinder. Das bedeutet für uns, dass alle Bildungsbereiche zur Förderung des Kindes gleichberechtigt nebeneinander stehen und ineinander übergehen. Im Dialog und der Diskussion untereinander werden die Kinder befähigt, andere Meinungen zu verstehen und eigene Gefühle zu verbalisieren, zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben.
Von Beginn ihrer Kindergartenzeit an erfahren die Kinder Werte, Normen und Regeln im Umgang miteinander und auch im Umgang mit Aufgaben. Sie lernen Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen, selbständig zu sein, Fragen zu stellen und sich mit ihren Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen auseinander zu setzen. Werte wie Empathie, Hilfsbereitschaft, Solidarität und Verantwortung stehen für uns mit einer gelungenen Entwicklung in unmittelbarem Zusammenhang.
Wir motivieren die Kinder ihre Ideen zu verbalisieren und umzusetzen, sich durchzusetzen, aber auch sich zurückzunehmen. Die altersgemischte Gruppe ermöglicht den Kindern, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen, aber auch zu Kindern anderen Alters zu

knüpfen. Dies stärkt die Kinder in ihrer sozialen Kompetenz. Die jüngeren lernen von älteren Kindern und umgekehrt. So werden die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und ihrer Kreativität gestärkt. Dies sind alles wichtige Eigenschaften für die Gestaltung ihres weiteren Lebensweges.

Die Sprachbildung und die Entwicklung der Sprachkompetenz der Kinder hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Dafür schaffen wir im Alltag zahlreiche und sehr unterschiedliche sprachrelevante Situationen und bieten Sprechanlässe an.
Auch Buchstaben und geschriebene Wörter begegnen den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung und sind Inhalte von „Literacy“.
„Literacy“ bedeutet übersetzt „Lese- und Schreibkompetenz“. „Literacy“ umfasst aber auch Kompetenzen wie Textverständnis, Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Schriftsprache oder sogar Medienkompetenz.
Es geht in der Kindertageseinrichtung insbesondere um das Interesse an Schriftsprache und den Umgang mit Büchern und Schrift. Sich mit Büchern über interessante Themen informieren, Schrift in der Umgebung erkennen und Spaß am Ausprobieren von Schrift zu haben, dies sind wichtige Elemente einer ersten Anbahnung an „Literacy im Kindergarten“ (Quelle: www.goethe.de).

Innerhalb unserer Kindertageseinrichtung existieren feste Gruppenverbände, d. h. jedes Kind gehört einer bestimmten Gruppe an. Dennoch dürfen sich die Kinder dem teiloffenen Konzept gemäß, frei zwischen den Gruppen und innerhalb der Einrichtung, einschließlich des Außengeländes, bewegen. Durch das Öffnen der Gruppen schaffen wir den Kindern in erweitertem Maße Möglichkeiten, Spielmaterial, Spielraum, Spielpartner und Wahl der Bezugsperson selbst zu wählen.

Wir beobachten die Kinder systematisch nach dem „Entwicklungsorientiertem Beobachtungssystem Marte Meo“. Dies ist ein Beobachtungssystem, das auf der von Maria Aarts in den Niederlanden entwickelten Marte Meo Methode beruht, die darauf abzielt, positive Kommunikations- und interaktionsfähigkeiten zu stärken. Diesem resourcenorientiertem Ansatz liegen entwicklungspsychologische Kenntnisse, Grundgedanken der Bindungstheorie, der Lernthoerie und der Neurowissenschaften zu Grunde. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen fließen in die Entwicklungsgespräche ein. (siehe dazu auch: Bildungs- und Erziehungsplan Grundlagen; 2.1.2 Systematische Entwicklungsbeobachtung). Die Entwicklungsgespräche finden immer im Monat des Geburtstags des Kindes oder im darauffolgenden Monat statt.

Marte Meo in unserer Einrichtung

„Was brauchen unsere Kinder heute, für die Welt von morgen?“
Diese Frage beschäftigt Eltern und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen.
Wir können heute eine Menge tun, damit Kinder Freunde finden, später in der Schule gut mitmachen, ihre beruflichen Ziele verfolgen und zufrieden in ihrem Leben sein können.
Um Kindern dabei zu helfen, sind keine speziellen Programme erforderlich. Vielmehr bedarf es einem differenzierten Blick von uns Erwachsenen auf die Bedürfnisse der Kinder und dem Wissen darum, wie wir ihre Entwicklung im täglichen Miteinander gut unterstützen können.
Wir arbeiten deshalb nach der Marte-Meo-Methode. Marte Meo kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „aus eigener Kraft “. Marte Meo ist eine Beratungsmethode zur Entwicklungsunterstützung von Kindern und Erwachsenen.
Kern der Methode ist das Aufzeigen, Aktivieren und Entwickeln von Fähigkeiten, die zu seelischem und persönlichem Wachstum sowie gelingenden Interaktionen beitragen.
Die Gründerin Maria Aarts analysierte in jahrelanger Forschung, wie sich bestimmte kommunikative Fähigkeiten von Eltern, pädagogischen Fachkräften und Lehrer*innen positiv auf die Entwicklung von Kindern auswirken. Ihre Erkenntnisse fasste sie zu den sogenannten Marte Meo Elementen zusammen.

Nach den Prinzipien:

Wann:	In welchem Moment?
Was:	Welches Marte Meo Element?
Wozu:	Was entwickelt das Kind dabei?

erhalten Erwachsene konkrete Informationen darüber, wie sie Entwicklung von Kindern in Alltagsmomenten gezielter, positiv beeinflussen können.

Wie funktioniert die Marte Meo Methode?

Alltägliche Situationen in der Kindertageseinrichtung werden gefilmt und von einer unserer Kollegentrainer*innen analysiert.

Anhand von Ausschnitten zeigt und vermittelt sie:

- erfolgreiche Momente, in denen das Kind Kompetenzen entwickelt und warum dies geschieht
- welche Signale /Bedürfnisse das Kind zeigt
- was der nächste Entwicklungsschritt des Kindes ist und welche Unterstützung es dafür braucht
- was konkret dafür zu tun ist
- dass das herausfordernde Verhalten von Kindern eine Entwicklungschance darstellt

Das Marte Meo Elterneinladungsprogramm

Wir bieten in unserer Einrichtung das Marte Meo Elterneinladungsprogramm an, in dem wir Eltern darüber informieren, wie sie die Entwicklung des Kindes im Alltag positiv beeinflussen können.
Vielleicht gibt es auch Situationen im häuslichen Bereich, in denen das Kind

herausforderndes Verhalten zeigt und Eltern gerne Unterstützung in Anspruch nehmen würden.
Das Marte Meo Elterneinladungsprogramm bietet drei Beratungseinheiten zum Kennenlernen oder zur Unterstützung in konkreten Fragestellungen an.

2. Betreuung von Kindern unter drei Jahren

In unserer Kindertageseinrichtung ist die Betreuung von Kinder unter drei Jahren wegen der räumlichen Situation und den diesbezüglichen Vorgaben des Landesjugendamts nicht möglich.

3. Beschwerden der Kinder

Ein Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtung hat das Angebot des Trägers wahrgenommen, an einer Qualifizierungsmaßnahme zum Multiplikator für Partizipation in Kindertageseinrichtungen für Kinder teilzunehmen und hat diese erfolgreich abgeschlossen. Seine erworbenen Kompetenzen und sein großes Interesse an diesem Schwerpunkt unterstützt alle Mitarbeiter*innen der Einrichtung und hält diesen Aspekt der Bildungsarbeit lebendig.

Beschwerden der Kinder (Beschwerdeverfahren)
In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern Beschwerdemöglichkeiten an und haben folgendes Beschwerdeinstrument eingerichtet: In den Morgenkreisen ist der Punkt „Regeln und Beschwerden“ fest implementiert. Hier darf jedes Kind äußern, worüber es sich geärgert hat oder Verbesserungsvorschläge vorbringen. Es werden allgemeine Regeln des Miteinanders besprochen und Situationen aus dem Alltag reflektiert. Außerdem werden hier die Beschwerden vorgetragen, die die Kinder vorher verbildlicht/verschriftlicht und im Beschwerdeordner hinterlegt haben, den jede Gruppe hat. Auf dieser Beschwerde wird protokolliert, welche Lösung gefunden wurde. Wir üben fortlaufend die Regeln des sozialen Miteinanders und die „Stop-Regel“, so dass allen Menschen bewusst ist, auch auf individuellere Ausdrucksmöglichkeiten z.B. von jüngeren Kindern, die eher weinen statt „Stop!“ zu sagen, zu achten. Wir beziehen die Eltern durch Tür- und Angelgespräche ein, denn es zeigt sich, dass viele Kinder dieses System auch zu Hause einführen und Beschwerden über ihre Eltern verfassen. Ziel ist es, durch das Wahrnehmen auch kleiner Beschwerden, die Kinder zu empowern, sich auch dann gegen Täter zu behaupten, wenn diese wesentlich mächtiger sind, als sie selbst, z.B. Erwachsene. Wir machen deutlich, dass sich in der Villa W.i.E. jeder Mensch über jeden Menschen und jedes Ereignis beschweren darf.
Weitere Möglichkeiten, eigene Anliegen einzubringen, haben die Kinder in der „Grünen Konferenz“ – einer regelmäßig stattfindenden Zusammenkunft der Kinder der Gelben Gruppe und der Kinder der Blauen Gruppe. Beschwerden über massive Vorgänge und Rechtsverletzungen, sei es durch Personal, Personensorgeberechtigten, anderer Erwachsener oder Kinder, werden der Einrichtungsleitung vorgelegt und nach den Standards der AWO bearbeitet.

Das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung, unabhängig von ihrer

Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Religion, ihrer kulturellen und ethischen Orientierung, ihren körperlichen und geistigen Voraussetzungen und unabhängig von der Lebenssituation der Eltern, wird in unserer Kindertageseinrichtung umgesetzt. Kinder sind Mitglieder unserer Gesellschaft, mit eigenen Rechten und Ansprüchen, sie sind Partner in unserer Kindertageseinrichtung. Wir nehmen die Kinder in ihrem kindgemäßen, spezifischen „Erleben der Welt“ ernst und berücksichtigen in partnerschaftlicher Weise ihre Meinungen, Erwartungen und Wünsche.
Entsprechend dieser partnerschaftlichen Grundhaltung gegenüber dem Kind, beziehen wir die Kinder bei allen sie betreffenden Belangen in die Gestaltung des pädagogischen Alltags ein. Dieses stellt ein Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit dar.
Die Beteiligung der Kinder orientiert sich an der jeweiligen Situation unter Berücksichtigung von Erkenntnissen aus Beobachtungen und spontanen Aussagen.
Die Beteiligung der Kinder bezieht sich auf ihre Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen, z. B. in Bezug auf:

- Auswahl und Gestaltung von Themen und Projekten
- Planung und Vorbereitung von Festen
- Umsetzung von eigenen Ideen
- Gestaltung von Gruppenregeln
- Raumgestaltung
- Lösung von Konflikten

Weiteres kann in unserem **Kinderschutzkonzept** nachgelesen werden.

4. Tagesstruktur

Die Struktur eines Tages stellt grundsätzlich wie folgt dar:

7:30 Uhr **Bringzeit/ Begrüßung/ Spielphase**
Die Eltern bringen ihre Kinder in die Gruppe, wo sie von einer/einem Mitarbeiter*in in Empfang genommen werden.

Spielphase: die Kinder haben die Möglichkeit, sich frei im Haus zu bewegen, den Spielpartner zu wählen und die einzelnen Räume mit ihren Angeboten zu nutzen.

9:00 Uhr Jeden Morgen treffen sich die Kinder und das Gruppenpersonal im Morgenkreis, um sich über den Tagesablauf auszutauschen. Hier werden Regeln und Beschwerden besprochen und Konflikte geklärt, Wünsche aufgenommen und Verbesserungsvorschläge besprochen. Auch werden hier Lieder gesungen, Kreisspiele gespielt, projektbezogene Aktivitäten geplant und Angebote angekündigt.

9:30 Uhr **Spielphase**: die Kinder haben die Möglichkeit, sich frei im Haus zu bewegen, den Spielpartner zu wählen und die einzelnen Räume mit ihren Angeboten zu nutzen.

- Kleingruppenangebote
- Einzelförderungen
- Arbeitsgruppen

- immer wiederkehrende Angebote
- Feste, Feiern
- Ausflüge, Spaziergänge
- Bewegungsangebot
- Das Außengelände ist den Kindern jederzeit frei zugänglich.

12:00 Uhr **Aufräumphase/ Treffpunkt**
Zum Abschluss des Vormittags treffen sich die Kinder meist zu einer gemeinsamen Reflexion des Tages.

12:15 Uhr **Mittagessen**

13:15 Uhr **Mittagsruhe** Die Kinder können sich entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse erholen**.**

14:00 Uhr **Erste Abholphase** für Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Stunden (Blockkinder) in der Zeit ab 14:00 Uhr bis spätestens 14:30 Uhr

15:15 Uhr **Picknick** (Nachmittagsimbiß)

15:45 Uhr**Spielphase** auf dem Außengelände oder in der Einrichtung Nachmittagsangebote

15:45 Uhr **Abholphase** für die Kinder mit der Buchungszeit 45 Std.(Tageskinder)

16:45 Uhr **Ende des Kindergartentages** (freitags um 15:30 Uhr)

In die Spielphasen eingebettet sind das Frühstück und der Nachmittagssnack. Die Eltern geben ihren Kindern etwas gesundes zum essen mit. Getränke wie Milch und Wasser werden von uns angeboten. Zuckerhaltige Speisen und Aufstriche sind nicht erlaubt.

Die Mittagsmahlzeiten werden in den Gruppen als gemeinschaftliches Miteinander eingenommen.

5. Regelmäßige Angebote

Angebote und Projekte der Einrichtung basieren auf den Themen und Interessen der Kinder, fördern ihren Forscherdrang und bieten ihnen Raum und Zeit, die Welt eigenständig zu entdecken und ihren gestellten Fragen nachgehen zu können. Lernprozesse, die an der Situation der Kinder orientiert sind, die an ihrer Entwicklung anknüpfen und ihren Bedürfnissen entsprechen, bieten entscheidende Bildungsimpulse und eine Nachhaltigkeit im kindlichen Erleben.

Zu regelmäßigen Angeboten zählen beispielsweise:

- Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, je nach Situation
- Gezielte Bewegungsangebote, wöchentlich

- Maxiarbeit, wöchentlich (ab Oktober bis zu den Sommerferien)
- Grüne Konferenz, jeden zweiten Donnerstag im Monat (Rhythmus und Häufigkeit basieren auf den Themen und Bedarfe der Kinder)

An dieser Stelle verwesen wir nochmals auf **„Marte Meo in unserer Einrichtung“** unter 2. Beschreibung der Einrichtung auf Seite 8.

6. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten vor Ort

Um die Lebenssituation des einzelnen Kindes in der Erziehungsarbeit berücksichtigen zu können, ist das Bewusstsein für eine Partnerschaft zwischen pädagogischen Mitarbeiter*innen und Eltern sowie eine enge Zusammenarbeit im Interesse der Kinder und aller Beteiligten erforderlich.

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern ist familienergänzend und -unterstützend. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir zu den Eltern eine vertrauensvolle und offene Beziehung aufbauen und diese pflegen.

Dazu nutzen wir:
- tägliche „Tür- und Angelgespräche“
- Elterngespräche und Elternsprechtage
- Entwicklungsgespräche
- Hospitationen der Eltern in der Kindertageseinrichtung
- Eltern-Kind-Aktionen
- Themenbezogene Elternabende
- Hausbesuche
- Beteiligung an Ausflügen
- gemeinsame Aktivitäten und Feste
- Elternbefragungen, z. B. zu den Öffnungszeiten
- Beteiligung der Eltern im Kindergartenalltag
- Vermittlung von diversen Kooperationspartnern für Eltern

In der Einrichtung gibt es verschiedene gesetzlich verankerte Gremien zur Förderung und Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, pädagogischen Mitarbeiter*innen und Träger:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Kindertageseinrichtung

Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen, beteiligen wir die Eltern am Geschehen der Einrichtung, stellen Kontaktmöglichkeiten zwischen den Personenkreisen her und schaffen Transparenz unserer Arbeit.

2003 wurde unser Förderverein gegründet, mit dessen Hilfe die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung unterstützt wird und z. B. Spielmaterialien, Medien und vieles mehr finanziert werden.

Die Mitarbeit und Einbindung Freiwilliger auf ehrenamtlicher Basis stellt für unsere Einrichtung eine große Unterstützung und Erweiterung der Aktivitäts- und Angebots-möglichkeiten dar.

In z. B. folgenden Bereichen freuen wir uns über diese Form der Mitarbeit:

- Unterstützung bei Festen und Feiern
- Fahrdienste
- Einkäufe
- Unterstützung bei der Pflege unseres Gartens, insbesondere des Vorgartens
- Reparatur von Spielmaterialien

Ansprechpartnerin für Eltern und andere Freiwillige auf ehrenamtlicher Basis ist die Einrichtungsleiterin. Gemeinsam mit den Freiwilligen werden wir die Einsatzmöglichkeiten und -wünsche abgleichen und die Rahmenbedingungen, Inhalte und Form der Zusammenarbeit konkretisieren.

7. Kooperation mit Grundschule(n) vor Ort

Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können, pflegen wir einen intensiven Kontakt zur Grundschule.

Zur Gestaltung des Übergangs der Kindertageseinrichtung zur Grundschule gehören neben der intensiven Vorbereitung im letzten Jahr vor der Einschulung insbesondere:

- Schulhospitationsbesuch der Kinder
- Gemeinsame Elterninformationsabende
- Gemeinsame Konferenzen zur Gestaltung des Überganges in die Grundschule

8. Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Entwicklung der Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können, pflegen wir telefonische und persönliche Kontakte mit folgenden Institutionen und arbeiten mit diesen zusammen:

- Gesundheitsamt der Stadt Bonn
- Logopäden
- Therapeuten
- Kinderärzte
- Erziehungsberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises
- Jugendamt der Stadt Bonn
- Benachbarte Kindertageseinrichtungen
- Grundschulen: Till Eulenspiegel Schule und Münsterschule
- Pädagogische Fachschulen/ Berufskollegs
- Presse

9. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Zur Anbindung der Einrichtung in Gemeinwesen stehen wir in Beziehung mit:

- Arbeitskreis Grundschule/ Kindertageseinrichtungen
- Ortsverein der AWO Bonn
- Feuerwehr
- Polizei
- AOK Teddy-Krankenhaus

In der dicht bebauten Südstadt pflegen wir gute Kontakte zu den Nachbarn.

10. Sexualerziehung (Schutzkonzept)

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z. B. Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleiche.
Um ein Verständnis von der eigenen sexuellen Identität zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.

Ziele:

- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle).
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können.
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtsteile benennen können).
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität.
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräfte.
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergriffigkeiten schützen.

Standards:

- In der Kindertageseinrichtung gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z. B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und Ähnliches).
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten.

- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch):

  Festgelegte Regeln:
  - Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
  - Respektieren des „Nein“
  - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
  - „gute und schlechte“ Geheimnisse

  - Kinder sind in der Einrichtung nie nackt (die Unterhose bleibt an)
  - Hilfe holen ist kein „Petzen“

- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
- Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z. B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
- Geschlechtsteile werden von uns einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste).
- Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit, Nähe und Körpererkundung zu befriedigen (Kuschelecken). Die Mitarbeiter*innen führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
- Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.

Kindliche Sexualität:

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- Ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- Wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- Äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- Zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren. Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen

- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst.“, „Das darfst du niemandem sagen.“ etc.
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung „Meldung und Vorgehen bei besonderen Vorkommnissen“.

Der Bildungs- und Erziehungsplan, einrichtungsspezifische Schwerpunkte und Ausrichtungen, werden jährlich überprüft und ggf. fortgeschrieben.

Letztmalig erfolgte dies am 14 April 2026.